

Abonnementpreise: Im ganzen deutschen Reich: Jährlich: 6 Thlr. Halbjährlich: 3 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Dresdner Journal.

Inseratentabelle anvertraut: Leipzig: Fr. Brandstätter, Commissionär des Dresdner Journals; ebenda: Eugen Forst; v. B. Freyer; Hamburg: Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: H. Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frag-Leipzig-Frankfurt a. M.: W. Neumann, Neudamm; Berlin: A. Beyer, Invalidenpark; H. Albrecht; Bremen: K. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Bureau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: K. Jaeger'schen J. C. Hermann'sche Buchh.; Danks & Co.; Göttingen: J. Neumann; Hannover: C. Schöner; Paris: Haas, Laflotte, Bullier & Co.; Stuttgart: Danks & Co., Südde. Annoncen-Bureau; Wien: Al. Oppolli.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionärth J. G. Hartmann in Dresden.

Für den Monat September werden Nachbestellungen auf das 'Dresdner Journal' angenommen für auswärts bei allen Postanstalten, für Dresden links der Elbe bei der unterzeichneten Expedition, für Dresden rechts der Elbe in der Bach'schen Buchhandlung (Hauptstraße 22).

St. Petersburg, Freitag, 28. August, Nachmittags. (B. T. B.) Die Vermählung des Großfürsten Bladimir mit der Herzogin Marie von Medlenburg-Schwerin hat heute Nachmittags 1/2 Uhr stattgefunden. Der Beleg der Trauungsbüchse wurde der Stadt durch 101 Kanonenschüsse verkündet.

Dresden, 29. August. Die französischen Journale beschäftigen sich neuerdings wieder vorzugsweise mit der Anerkennung der spanischen Regierung. Die monarchistische und clericale Presse namentlich hat sich redlich Mühe gegeben, aus der Weigerung Rußlands alle möglichen Folgerungen zu ziehen. Mit mehr Eifer, als Überlegung ist man dahin gelangt, eine vollständige Umgestaltung der politischen Lage Europas, zum allerersten den Sturz des Fürsten Bismarck zu prophezeien. Eine andere und objectivere Auffassung giebt sich im 'Journal des Debats' und in der 'Republique française' kund. Beide Blätter suchen nachzuweisen, daß die vereinzelte Ausschließung Rußlands von dem Vorgehen der europäischen Mächte in der spanischen Frage nur von untergeordneter Bedeutung sein kann und darf.

fein, daß die Reichsjustizsektion dem Reichstage zu sammeln vorgelegt werden. Zu diesem Behufe werde die Concursordnung in nächster Zeit durch den Bundesrath festgestellt werden. Es liegt im Plane, die Reichstagsession nicht zu lange auszudehnen und unter allen Umständen eine Collision mit dem preussischen Landtage zu vermeiden. Man habe daher, und zwar gerade mit Rücksicht auf die Justizsektion, in Aussicht genommen, den Reichstag gegen Weihnachten zu schließen und wohl oder übel nach drei Monaten zu einer kurzen Nachsession noch ein Mal zu berufen, während dieser Zeit aber die Justizsektion durch eine ständige Commission vorbereitet zu lassen. Hierbei würde die letztere aus 30 Mitgliedern bestehen und in zwei Sectionen zerfallen, deren jede 12 Mitglieder zählen würde, während 6 beider zugleich angehören und als Referenten fungieren sollten. Soweit ein Plan, welcher der Ermüdung unterliege, dessen Ausführung aber wohl noch sehr zweifelhaft ist.

Wichtigster Theil. Uebersicht. Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Republique française. — Journal des Debats. — Wostauer Zeitung.) Tagesgeschichte. Beilage. Provinzialnachrichten. (Wetzlg. Suidan. Aus dem Vogelland.) Generalversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten. Stand der sächsischen Sparkassen Ende Juli d. J. Börsenachrichten. Telegraphische Witterungsberichte.

Dresden, 29. August. Die spanische Frage hat in der spanischen Frage nur von untergeordneter Bedeutung sein kann und darf. Insbesondere warnt die 'Republique française' davor, in diesem Ereigniß einen Beweis für den Sturz des Fürsten Bismarck zu sehen. 'Ein solcher Bruch', meint sie, 'würde, wenn er sich eines Tages vollziehe, viel trübseligere Ursachen haben. Keine Illusionen! Die französischen Royalisten verbinden sich selbst und nehmen ihre Wünsche für die Wirklichkeit, wenn sie glauben, daß die Angelegenheiten des Carlismus der Ausgangspunkt einer Veränderung in der Beziehungen der großen Mächte sein können, so wie sie die persönlichen Beziehungen der Souveräne, die diplomatische Arbeit des Fürsten Bismarck und vor Allen die allmächtigen, eben so gefährlichen als furchtbaren Waffen des Deutschlands der Grafen Metell und Koon geschaffen haben.'

Telegraphische Nachrichten. Bern, Sonnabend, 29. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Regierung der nordamerikanischen Union hat ihre Teilnahme an dem, am 15. September hier beginnenden internationalen Postcongresse notificirt.

Telegraphische Nachrichten. Paris, Sonnabend, 29. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das 'Journal officiel' veröffentlicht die Ernennung des Grafen de Jarnac zum französischen Botschafter in London.

Madrid, Freitag, 28. August, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das Gerücht von einer bevorstehenden Ministerkrise wird von Seiten der Regierung für unbegründet erklärt. Amtliche Meldungen zufolge haben die Carlisten die Stadt Calahorra und deren Umgebung wieder verlassen. Der Carlisführer Saballs hat wiederum 87 Zollbeamte bei Ballfogona erschlagen lassen. Nach von Pucerra in Perpignan eingegangenen Nachrichten waren am gestrigen Tage die Sturmangriffe der Carlisten, wie die Vertreibung der Belagerten gleich heftig und erbittert. Die in Breche geschossenen Kanarieteile wurden von den Frauen Pucerra's mitten im heftigsten Feuer mit Erbfaß ausgethätet. Die Nacht verlief ruhig. Heute Morgen sah man die Frauen abermals mit Ausbesserung der Wälle beschäftigt.

Dresden, 29. August. Se. Majestät der König haben sich gestern von dem Jagdschloß Neudorf in das Jagdschloß nach Pillnitz zurückbegeben und heute Vormittag auf dem hiesigen Canalier-Exercitiplatz dem Brigadegenerall von I. Infanterie-Brigade beglückwünscht. Wie wir vernehmen, wird Se. Majestät, Oberst der Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen morgen Mittag 12 Uhr hier eintreffen und von den Adjutanten Major v. Seidler, Rittmeister v. Rottmann und Premierlieut. v. Wühlgen begleitet sein. Die Militär-Ex. Deputation des Herzogs von Sachsen-Altenburg ist für morgen Nachmittag hier angekündigt; Se. Hoheit wird von dem Major v. Eisele und dem Lieutenant v. Egloffstein begleitet sein. Ferner wird morgen, ebenfalls auf Einladung Sr. Majestät des Königs, auch Se. Excellenz der Generalinspector der Artillerie, General der Cavalerie v. Pöbbeckel mit einem Adjutanten aus Berlin hier eintreffen, um den Uebungen der Cavalleriedivision beizuwohnen, und im königl. Schloße Wohnung nehmen.

Dresden, 29. August. Se. Majestät der König haben Allerhöchst anzuordnen geruht, daß den 2. September a. aus Anlaß der Sedanfeier allgemeine Militärparaden in den Truppen angeordnet werde. Berlin, 29. August. Heute Mittag wurde der neuernannte amerikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Bancroft Davis, von Sr. Majestät dem Kaiser zur Ueberreichung seiner Credits im königl. Palais in besonderer Audienz empfangen und hatte derselbe dann auch bei Sr. Majestät der Kaiserin-Königin die Ehre des Empfangs. — Der Präsident des Reichsanzenlers, Staatsminister Dr. Delbrück, wird sich, wie die 'D. R. G.' meldet, in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Berlin begeben, um mit dem Reichsanzenler über die Erledigung einiger wichtiger Fragen zu verhandeln. Bei dieser Gelegenheit wird, wie es heißt, auch die Frage wegen Einberufung des Bundesraths und auch des Reichstags entschieden werden. Alle bisher hierüber verbreiteten Nachrichten sind deshalb lediglich in das Reich der Vermuthung zu verweisen. — Nach der 'Sp. Blg.' scheint es fest beschlossene Sache zu sein, daß die politischen und sittlichen Errungenschaften Jener durch ihr Weibum zu sinnlich schönen Verklärung bringen sollen. Solches Mißverständnis als Konsequenz gegen den höheren irdischen Lohn für Kunstleistungen anzuführen, hiesse einen belagerten Wertigen ungerathen Zustand, aus dem sich zwei Nachbarnänder zum Theil befreit haben, als leuchtendes Beispiel aufstellen. Es ist eine andere Lehre, die sich aus der vorstehenden Thatsache ergibt. Jenen meist schwach begabten Capacitäten, deren geistiges Dürfen im großen Belagerte das Gute vom Mißlungenen scheidet und durch ihre reine Weisheitsfreude dem Tüchtigen Bahn bricht und ihm Raum giebt, schließt sich fast die gesammte und durchschnittlich ebenfalls schwach begabte Gemeinde der wahren Intelligenz an, der sogenannte gebildete Mittelstand. Ich betone noch einmal und zwar mit der festen moralischen Ueberzeugung, daß es zum Besten der Kunstgeschichte: in den Händen jenes gebildeten Mittelstandes wird jeder wahre Künstler am liebsten seine Werke setzen müssen, denn es kommt nicht allein darauf an, daß sie gekauft werden, sondern wesentlich darauf, wer sie kauft. Kein Verkäuflicher kann daran denken, für mäßigen Preis große oder gar monumentale Leistungen erwerben zu wollen; auf sie sind darauf angewiesen, ihr Entstehen öffentlichen Aufträgen oder dem Vermögen einer statischen materiellen Kraft zu verdanken; dem Publicum zugängliche Galerien oder Staatsbauten gehören zu ihren posthumben Heimstätten. Das Stafleibild, das gute Portrait muß aber auch denen zugänglich bleiben, die in so theurer Zeit, ihrer Kunstbegeisterung folgend, ab und zu einige hundert Thaler zu edlen Zwecken zu ersparen vermögen.

kleinen Ausstellung zur Hand und ließ darin unter Anderen: 'Die von den Nereiden gereizte Danaë' von Blaes 1000 Thlr. 'Die Granitbrüche der alten Ägypter' von Fiedler 3000 Thlr. 'Kauenschlagerin' von J. v. 1000 Thlr. 'Notiv vom Bernina' von Kehler 800 Thlr. 'Gefangenentransport' von Kollig 1400 Thlr. 'Landschaft' von Kollig 800 Thlr. 'In den Hohen' von Krohn 900 Thlr. 'Bismarck in Chioggia' von Ribarz 3000 Gulden. Preisvertheilung auf einem Gausel' von Schaumann 3000 Thlr. 'Italienischer Abend' von D. Schlegel 800 Thlr. 'Der Sängertag' von Schwarz 1000 Thlr. 'Innere aus dem Schloßheimer Schloß' von Hoff 1600 Thlr. 'Marich's Bestattung' von Federath 2000 Thlr. 'Capriccio Frauen' von Edward Habner 3000 Thlr. 'Nach dem Duell' von Schneider 1800 Thlr. Das Abschneiden dieser Beispiele würde sich steigern, wenn man hinzusetzen wollte, wie wenig bedeutend viele dieser Bilder sind, und es ist nicht möglich, jene Zahlen anzuführen, die zwischen 500—1000 Thlr. ebenso sehr das vernünftige Verhältnis zu ihrem, nach den Zeitverhältnissen relativen, Werth überschreiten.

Fenilleton. Abdruck von Otto Sand.

Dies zu betonen lohnt vielleicht der Mühe, denn Herr Forth ist für diese Aufgabe eine wertende Kraft. Weniger kann man dies von den Vertretern der andern Hauptrollen sagen, die wie Hr. Berg, Hr. Ulrich, Herr Dietmer, Herr Jasso, (Elsbach, Adelsheim, Weidlingen, Selbig) im Geiste der Routine eingetribt sind. Warm und frisch wehte Herr Koberstein aus Siedingen. Der Knappe Franz, Herr Bajstermann laborierte an einer gezwungenen, eiligen Leidenschaftlichkeit.

Wenn bei unserer Unterhaltung über die zu hoch geschraubten Preise für die Kunstgegenstände — eine Extravaganza, die sich gleichmäßig in ganz Europa vollzogen hat — schließlich angeführt wurde, daß der wohlgestellte Goethe am heuligen Tage nicht die Mittel hätte, sein Haus, diesen Wusentempel für die ersten Meister der Nation, mit den Werken berühmter Künstler zu schmücken, so lag hierin der schlagendste Beweis für die stülfliche und ästhetische Schädigung der Kunst durch Unbegreiflichkeit ihrer Leistungen. Es soll zum materiellen Nachtheil der bildenden Künste kein Gewicht darauf gelegt werden, daß die Vertreter der Wissenschaft und Literatur zu einer frugalen pecuniären Bescheidenheit verurtheilt bleiben, diese Begründer der Bildung, die von den Regypth und Griechen bis auf unsere Gegenwart stets durch die Altem voranschreitende Bewandlung und durch die höchste Menschengabe, durch das Wort, die Kulturentwicklung und den Fortschritt der Welt geschaffen und geleitet haben, gefolgt von den Künstlern,

welche die politischen und sittlichen Errungenschaften Jener durch ihr Weibum zu sinnlich schönen Verklärung bringen sollen. Solches Mißverständnis als Konsequenz gegen den höheren irdischen Lohn für Kunstleistungen anzuführen, hiesse einen belagerten Wertigen ungerathen Zustand, aus dem sich zwei Nachbarnänder zum Theil befreit haben, als leuchtendes Beispiel aufstellen. Es ist eine andere Lehre, die sich aus der vorstehenden Thatsache ergibt. Jenen meist schwach begabten Capacitäten, deren geistiges Dürfen im großen Belagerte das Gute vom Mißlungenen scheidet und durch ihre reine Weisheitsfreude dem Tüchtigen Bahn bricht und ihm Raum giebt, schließt sich fast die gesammte und durchschnittlich ebenfalls schwach begabte Gemeinde der wahren Intelligenz an, der sogenannte gebildete Mittelstand. Ich betone noch einmal und zwar mit der festen moralischen Ueberzeugung, daß es zum Besten der Kunstgeschichte: in den Händen jenes gebildeten Mittelstandes wird jeder wahre Künstler am liebsten seine Werke setzen müssen, denn es kommt nicht allein darauf an, daß sie gekauft werden, sondern wesentlich darauf, wer sie kauft. Kein Verkäuflicher kann daran denken, für mäßigen Preis große oder gar monumentale Leistungen erwerben zu wollen; auf sie sind darauf angewiesen, ihr Entstehen öffentlichen Aufträgen oder dem Vermögen einer statischen materiellen Kraft zu verdanken; dem Publicum zugängliche Galerien oder Staatsbauten gehören zu ihren posthumben Heimstätten. Das Stafleibild, das gute Portrait muß aber auch denen zugänglich bleiben, die in so theurer Zeit, ihrer Kunstbegeisterung folgend, ab und zu einige hundert Thaler zu edlen Zwecken zu ersparen vermögen.

H. Hoftheater. — Abküst. — Am 28. August, an Goethe's Geburtstag: 'Götter der Verlichtung', Schauspiel in fünf Acten von Goethe. Dieses Stück, das als eine dem Dichter namengebende, wahrhaft originelle und nationale Jugendarbeit sich trefflich zur Erinnerung an seinen Ruhm eignet, hat fast an keiner deutschen Bühne das Glück, heute eine entsprechende Aufführung finden zu können. Dieser Mangel trifft indess keineswegs das Dresdner Theater mehr, als die besten andern. Die alten guten Darsteller der Götterrolle sind eben ausgefallen, und auch ihre Uebersetzung für dieselbe konnte sich nur in demselben geringen Maße, lebensfähig erhalten, als dieses Stück auf dem Repertoire überall selten geworden ist. Dazu kommt als erschwerender Umstand für den modernen Schauspieler, daß zwischen dem heutigen Publicum und jener altenzeitlichen Rittergestalt der romantische, ehemals noch roze Conner fehlt und die Wechselwirkung zwischen beiden Factoren eine etwas erklärte, mehr literaturgeschichtliche geworden ist. In den Götter wird jeder Schauspieler allmählich hineinwachsen, das kann aber bei einem so weiten Feldennennungs nicht stattfinden, wenn dasselbe nur so selten getragen werden darf. Herr Forth findet sich mit dieser Partie durch vielen Fleiß und künstlerischen Impuls strebsam ab, doch er kämpft mit zu viel Jugendlichkeit und mit einem declamatorischen Vortrag, der des rauhen, treuherzigen Kerns, der elementaren Kraft dieser urwüchsigen Gestalt mißbehrt.

In der Kunstausstellung. (Fortsetzung aus Nr. 200.) Wenn bei unserer Unterhaltung über die zu hoch geschraubten Preise für die Kunstgegenstände — eine Extravaganza, die sich gleichmäßig in ganz Europa vollzogen hat — schließlich angeführt wurde, daß der wohlgestellte Goethe am heuligen Tage nicht die Mittel hätte, sein Haus, diesen Wusentempel für die ersten Meister der Nation, mit den Werken berühmter Künstler zu schmücken, so lag hierin der schlagendste Beweis für die stülfliche und ästhetische Schädigung der Kunst durch Unbegreiflichkeit ihrer Leistungen. Es soll zum materiellen Nachtheil der bildenden Künste kein Gewicht darauf gelegt werden, daß die Vertreter der Wissenschaft und Literatur zu einer frugalen pecuniären Bescheidenheit verurtheilt bleiben, diese Begründer der Bildung, die von den Regypth und Griechen bis auf unsere Gegenwart stets durch die Altem voranschreitende Bewandlung und durch die höchste Menschengabe, durch das Wort, die Kulturentwicklung und den Fortschritt der Welt geschaffen und geleitet haben, gefolgt von den Künstlern,

welche die politischen und sittlichen Errungenschaften Jener durch ihr Weibum zu sinnlich schönen Verklärung bringen sollen. Solches Mißverständnis als Konsequenz gegen den höheren irdischen Lohn für Kunstleistungen anzuführen, hiesse einen belagerten Wertigen ungerathen Zustand, aus dem sich zwei Nachbarnänder zum Theil befreit haben, als leuchtendes Beispiel aufstellen. Es ist eine andere Lehre, die sich aus der vorstehenden Thatsache ergibt. Jenen meist schwach begabten Capacitäten, deren geistiges Dürfen im großen Belagerte das Gute vom Mißlungenen scheidet und durch ihre reine Weisheitsfreude dem Tüchtigen Bahn bricht und ihm Raum giebt, schließt sich fast die gesammte und durchschnittlich ebenfalls schwach begabte Gemeinde der wahren Intelligenz an, der sogenannte gebildete Mittelstand. Ich betone noch einmal und zwar mit der festen moralischen Ueberzeugung, daß es zum Besten der Kunstgeschichte: in den Händen jenes gebildeten Mittelstandes wird jeder wahre Künstler am liebsten seine Werke setzen müssen, denn es kommt nicht allein darauf an, daß sie gekauft werden, sondern wesentlich darauf, wer sie kauft. Kein Verkäuflicher kann daran denken, für mäßigen Preis große oder gar monumentale Leistungen erwerben zu wollen; auf sie sind darauf angewiesen, ihr Entstehen öffentlichen Aufträgen oder dem Vermögen einer statischen materiellen Kraft zu verdanken; dem Publicum zugängliche Galerien oder Staatsbauten gehören zu ihren posthumben Heimstätten. Das Stafleibild, das gute Portrait muß aber auch denen zugänglich bleiben, die in so theurer Zeit, ihrer Kunstbegeisterung folgend, ab und zu einige hundert Thaler zu edlen Zwecken zu ersparen vermögen.

kleinen Ausstellung zur Hand und ließ darin unter Anderen: 'Die von den Nereiden gereizte Danaë' von Blaes 1000 Thlr. 'Die Granitbrüche der alten Ägypter' von Fiedler 3000 Thlr. 'Kauenschlagerin' von J. v. 1000 Thlr. 'Notiv vom Bernina' von Kehler 800 Thlr. 'Gefangenentransport' von Kollig 1400 Thlr. 'Landschaft' von Kollig 800 Thlr. 'In den Hohen' von Krohn 900 Thlr. 'Bismarck in Chioggia' von Ribarz 3000 Gulden. Preisvertheilung auf einem Gausel' von Schaumann 3000 Thlr. 'Italienischer Abend' von D. Schlegel 800 Thlr. 'Der Sängertag' von Schwarz 1000 Thlr. 'Innere aus dem Schloßheimer Schloß' von Hoff 1600 Thlr. 'Marich's Bestattung' von Federath 2000 Thlr. 'Capriccio Frauen' von Edward Habner 3000 Thlr. 'Nach dem Duell' von Schneider 1800 Thlr. Das Abschneiden dieser Beispiele würde sich steigern, wenn man hinzusetzen wollte, wie wenig bedeutend viele dieser Bilder sind, und es ist nicht möglich, jene Zahlen anzuführen, die zwischen 500—1000 Thlr. ebenso sehr das vernünftige Verhältnis zu ihrem, nach den Zeitverhältnissen relativen, Werth überschreiten.

Nach da nicht ein großer Theil des Publicums sich der Kunstverwirklichung, dem Trariffen, das es giebt, dem Farbendruck zuwenden? Und welchen harten Stand hat jeder gewissenhafte wohlthätige Kunstverein? Er soll das Talent protegiren, seinen Mitgliebrn zahlreiche und vorzügliche Kunstwerke erwerben, und wenn er sein Auge mit Sehnsucht auf einige schöne Leistungen wirft, muß er sie wieder ablenken, denn seine Kasse wird sofort gekloppt. Bei einer solchen Aufgabe sind in der That die Dürnisse größer, als der Lohn öffentlicher Anerkennung. (Fortsetzung folgt.)